

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAC Schweiz

Regionen und Orte

Basel

Statistisch-Volkswirtschaftliche Gesellschaft <Basel>

FESTSCHRIFT

- 21-2 *150 Jahre SVG Basel* : die Statistisch-Volkswirtschaftliche Gesellschaft Basel im Spiegel der Zeitgeschichte / Walter Hochreiter (Leitung) ; Fritz Böhler ; Rolf Weder. - Ubstadt-Weiher [u.a.] : ifu - Verlag Regionalkultur, 2020. - 108 S. : Ill. ; 22 x 24 cm. - ISBN 978-3-95505-223-2 : EUR 18.90
[#7355]**

1864 wurde an der Universität Basel ein Lehrstuhl für Nationalökonomie und Statistik errichtet, sechs Jahre später gründeten Persönlichkeiten, die an dieser Thematik interessiert waren, gleichsam flankierend die Statistisch-Volkswirtschaftliche Gesellschaft Basel (SVG). Diese setzte sich zunächst zwei Ziele: Sie wollte erstens statistisches Material sammeln, um über eine aussagekräftige Quellenbasis zur Beschreibung und Analyse ökonomischer Prozesse zu verfügen. In diesem Sinne wirkte sie an Volkszählungen mit. Auch war die SVG als kantonale Organisation einer Schweizerischen Statistischen Gesellschaft vorgesehen. Zweitens wollte die SVG den Kontakt bzw. Erfahrungsaustausch zwischen volkswirtschaftlicher Theorie und ökonomischer Praxis pflegen. Nicht zuletzt aus diesem Grund begann sie, regelmäßig Vorträge von Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu organisieren und recht bald beschränkte sich die SVG ausschließlich auf diese Tätigkeit.

Aus Anlaß des 150jährigen Bestehens der SVG ist nunmehr die vorliegende Festschrift¹ entstanden, deren hauptsächlicher Inhalt aus der teilweise kommentierte Zusammenstellung der bei der SVG seit 1931 gehaltenen Referate durch Fritz Böhler und Walter Hochreiter besteht (S. 19 - 95). Tatsächlich stellen diese Referate gleichsam einen Brennspiegel der nationalen und internationalen wirtschaftspolitischen und infrastrukturellen Entwicklung im Wandel der Jahrzehnte dar. Besonders deutlich können dies Böhler und Hochreiter anhand der Vorträge der 1930er Jahre belegen. Natürlich wurde in diesen Jahren vor allem über die Weltwirtschaftskrise und die daraus resultierenden Folgeerscheinungen wie Arbeitslosigkeit oder auch die Frage des Goldpreises diskutiert. Allerdings stand in diesen Jahren auch die infrastrukturelle Entwicklung der Schweiz auf der Tagesordnung. So erinnerte

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1216394067/04>

die SVG in einem Festvortrag auf Wunsch der Basler Regierung an das 50jährige Bestehen der Gotthardbahn. Große Sorge herrschte in den Vorträgen freilich über die zunehmende Stärke der Sowjetunion. Dagegen spielten die totalitären Regime im Deutschen Reich und in Italien eher eine nachrangige Rolle. Jedoch sprach ein ehemaliger faschistischer Minister über die wirtschaftlichen Aktivitäten Italiens in Äthiopien. Mit Recht bemerken Böhler und Hochreuter, daß allein schon der Titel des Vortrages eine mehr als beschönigende Sicht auf die Ausplünderung des Landes durch das faschistische Italien darstellte.

Für besondere Empörung sorgte, wie Böhler und Hochreuter weiter herausarbeiten, ein Vortrag von Hjalmar Schacht (1877 - 1970), dem späteren NS-Wirtschaftsminister und damaligen Reichsbankpräsidenten im Dezember 1933. Der Vortrag wurde im Grunde genommen gar nicht von der SVG durchgeführt, Organisator war vielmehr die Deutsche Handelskammer in der Schweiz, Bezirksgruppe Basel, jedoch waren die Mitglieder der SVG vollständig eingeladen. Vor 1600 bis 1700 Zuhörern im großen Musiksaal des Casinos - wie die zeitgenössische Presse berichtete - beklagte Schacht sowohl die überhöhten Reparationsverpflichtungen des Reiches als auch die überhöhten Zinsen, die das Reich zu bedienen habe. Im Anschluß hieran formulierte er die Erwartung, daß Schweizer Gläubiger auf einen Teil ihrer Zinsen verzichten sollten, andernfalls sehe sich das Reich nicht in der Lage, überhaupt Zahlungen zu leisten. Die Ausführungen Schachts liefen letztlich darauf hinaus: „Zinsverzicht oder Totalausfall der Investitionen“ (S. 25). Die Empörung war allgemein, zumal das Reich mit 2,7 Milliarden Franken bei Schweizer Gläubigern in der Schuld stand. Der Basler SP-Nationalrat Friedrich Schneider (1886 - 1966) stellte umgehend eine Anfrage an den Bundesrat, wie dieser mit einer derartigen Verhöhnung der Schweizer Gläubiger umgehen werde; der zuständige Bundesrat Edmund Schulthess (1868 - 1944) reagierte jedoch lediglich beschwichtigend.

Am Ende der 1930er Jahre wurde schließlich deutlich, daß die internationale Entwicklung auf einen Krieg hinauslief. Dementsprechend lautete der Vortrag von Paul Keller vom 10. Januar 1938 *Wirtschaftliche Kriegsvorsorge* (S. 30).

Böhler und Hochreuter beschäftigen sich in ihren kurzen Kommentaren zu den Vorträgen auch mit der Frage, welche Themen im Laufe der Jahrzehnte wiederkehrten. Dies gilt bspw. für die finanzielle Lage der Swissair; außerdem arbeiten Böhler und Hochreuter heraus, inwieweit prominente Persönlichkeiten sich aus den großen Nachbarländern Frankreich und Deutschland als Referenten der SVG zur Verfügung stellten. Aus Deutschland sprach Wolfgang Schäuble (1989 und 2008) übrigens bereits zweimal, Angela Merkel einmal (2004).

Schließlich stellen Böhler und Hochreuter im Laufe der Jahrzehnte einen „Sprachwandel“ (S. 74) fest, in dem Gewichtsverlagerungen im Gefüge der Weltwirtschaft deutlich werden: Noch in den 1930er Jahren waren jeweils die Hälfte der Vorträge französischsprachig, der Rest erfolgte auf Deutsch. Seit den 1960er Jahren jedoch hat das Englische zunehmend an Gewicht gewonnen. Der Blick nach Frankreich ist demgegenüber in den Hintergrund

getreten. Böhler und Hochreuter konstatieren für die Jahre nach 1980 lediglich noch sieben französischsprachige Vorträge, deren letzter 1993 gehalten wurde. Auffällig ist auch das Fehlen von Referenten aus der Romandie in der jüngsten Vergangenheit – es fehlen jedoch auch Frauen. Noch immer ist das Tableau der Vortragenden stark männlich geprägt. Im Betrachtungszeitraum sprachen in den frühen Jahren bspw. Dr. Elsa Gasser,² eine Mitarbeiterin der **Neuen Züricher Zeitung**, über *Schweizerische Lebenshaltungskosten in internationaler Betrachtung* (9. November 1931) sowie Fräulein Dr. Louise Sommer (26. Februar 1945), die als Privatdozentin an der Universität Genf lehrte, über *Regionalismus oder Universalismus in der Handelspolitik in der Nachkriegszeit*. Nach dem Vortrag von Sommer sollte es 40 Jahre dauern, bis wiederum eine Frau mit Bundesrätin Elisabeth Kopp (1. November 1985, Vortrag über *Probleme aus dem Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement*) vor die Mitglieder der SVG trat. Selbstverständlich bemüht sich die SVG nunmehr vermehrt, Frauen zu Wort kommen zu lassen und mit Doris Robert als Sekretärin, d.h. Geschäftsführerin, gehört seit 2005 auch eine Frau zum Vorstand der SVG. - Auch weisen Böhler und Hochreuter auf die Gepflogenheiten der Referentenauswahl hin, die in erster Linie durch den Präsidenten erfolgt. Lange Zeit war es nicht üblich, daß Vertreter der Basler Unternehmen das Wort ergriffen. Angesichts der zunehmenden Internationalisierung auch der Basler Industrie und ihrer Spitzenvertreter ist die SVG ab er von dieser Gewohnheit abgekommen.

Neben der Liste der Vorträge enthält der Band noch einen einleitenden Aufsatz von Rolf Weder über *Die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät und die Statistisch-Volkswirtschaftliche Gesellschaft Basel* (S. 7 - 17), knappe Porträts der *SVG Präsidenten der letzten 25 Jahre* (S. 106 - 108) und schließlich einen etwas launigen Beitrag von Walter Hochreuter über *Vortrag, Tischrede und Nachtessen bei der „Statistischen“* (S. 98 - 105): Im Anschluß an die Vorträge ist es Sitte, den Referenten zu einem Essen einzuladen, das nie länger als bis 22.00 Uhr dauert. Während der Vortrag öffentlich ist, ist eine Teilnahme am Nachtessen exklusiv. Bis auf den amtierenden und die ehemaligen Präsidenten der SVG wechselt der Teilnehmerkreis regelmäßig bzw. dieser wird je nach Referent und Thematik neu durch den Präsidenten und dessen Assistentin zusammengestellt. Hochreuter schildert, welche Kunst allein darin besteht, eine Sitzordnung für das Essen auszuarbeiten. Der Höhepunkt des informellen Teils des Abends ist jeweils eine Tischrede auf den Referenten, die nach Basler Tradition mit Ironie gewürzt sein muß, jedoch nicht beleidigend sein darf. Anschließend ist der Referent zu einer Entgegnung aufgefordert, bei der er seinerseits seine Meisterschaft im feinen Wortspiel unter Beweis zu stellen hat.

² Zu Gasser vgl. auch **Die feinfühlig Adjutant** : Gottlieb Duttweiler und Elsa Gasser / Regula Bochsler. // In: Historische Begegnungen : biografische Essays zur Schweizer Geschichte / Elisabeth Joris ... (Hg.). - Baden : Hier und Jetzt, 2014. - 285 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-03919-324-0 : SFr. 49.00, EUR 44.00 [#3961]. - S. 233 - 259. - Rez.: **IFB 15-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz412978431rez-1.pdf>

In der Tat kann die SVG beanspruchen, daß allein die Themen der Referate einen Spiegel der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der Schweiz und auch auf internationaler Ebene darstellen. Allerdings ist zu bedauern, daß nur wenige der Vorträge bzw. Themen kommentiert werden. Die umfangreiche Auflistung hätte doch ergänzt werden sollen durch Zeitungsdokumente zu den Vorträgen oder auch den Abdruck (einschließlich Erläuterung) besonders markanter Passagen aus Referaten, die als im besonderen Maße wegweisend angesehen werden konnten und möglicherweise gesellschaftliche Diskurse geprägt haben.

Michael Kitzing

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10793>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10793>